

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

31 (7.2.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1016769](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1016769)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postaufschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Roon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Tarts, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copie-Beile oder deren Raum mit 10 Bg berechnet.

№ 31.

Mittwoch, den 7. Februar.

1877

Berlin, 4. Februar. Unser Reichstag ist, wenn man den Lebensberuf der einzelnen Mitglieder in Betracht zieht, ziemlich bunt zusammengewürfelt. Zunächst darf man dem allgemeinen direkten Wahlrecht nicht verwerfen, daß es den Grundbesitz stiefmütterlich behandelt habe; denn es werden im Reichstage nicht weniger als 109 Gutsbesitzer Platz nehmen, denen man wohl auch noch die 2 Defonomieräthe, die 2 Amtsräthe und die 2 Defonomen hinzuzählen darf; man kann also nicht sagen, daß dem deutschen Parlament das Verständniß für die ländlichen Angelegenheiten abgehen werde. Berücksichtigen wir noch die 11 Kaufleute, 9 Fabrikanten, 2 Handelskammer-Präsidenten, 2 Buchhändler, 2 Hüttenbesitzer, 1 Rheber, 1 Kredit-Kassen-Direktor, 2 Bankdirektoren, 1 Bankier, 2 Bierbrauer, 2 Holzhändler, 1 Erzgießerei-Inspektor (v. Miller, welcher die Bavaria in München gegossen), 1 Drechsler, 1 Sattler, 1 Cigarren-Arbeiter, so ergibt sich, daß die Praxis des Lebens bei der Ausübung des geheimen Wahlrechts nicht zu kurz gekommen ist. Die 26 Rentiers bilden wohl den Uebergang von den Praktikern zu den Theoretikern; an die Gruppe schließen sich die Verwaltungsbeamten, die zahlreich vertreten sind. Zwei aktive Minister, Falk und Friedenthal, fünf Minister a. D., die Herren v. Bernuth, v. Arnim, v. Bismarck, v. Bötticher, v. Bönin, v. Biegeleben, 3 Oberpräsidenten, nämlich: Graf Arnim, v. Jagow, v. Ende, 1 Ministerialrath, 1 Regierungspräsident, 1 Polizeipräsident, 1 Regierungsrath, 1 Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden, 2 Finanzräthe, 1 Baudirektor, 1 Hofbaurath, 2 Bergräthe, 1 Landeshauptmann, 1 Landdrost, 2 Landesdirektoren, 1 Landschaftsdirektor, 8 Landräthe, 1 Kreisdeputirter, 1 Senator, 1 Stadtsyndikus, 8 Ober- und Bürgermeister stellen den Staatsverwaltungs-Organismus ziemlich mannigfaltig dar. Das auswärtige Amt ist durch 2 Botschafter, Graf Stolberg-Wernigerode und Fürst Hohenlohe, sowie durch 1 Legationsrath vertreten. Herr Dr. Joerg vertritt das Archiwesen und der Hof repräsentirt sich durch 2 Kammerherren, 1 Oberstjägermeister und 1 Oberstkämmerer. Ein zahlreicher Richterstand bürgt, daß hier gleiches Recht für Alle geschaffen wird. Nicht weniger als 5 Obergerichtsräthe bringen ihren privilegierten juristischen Scharfsinn in das Parlament. Ihnen stehen zur Seite 1 Appellationsgerichts-Präsident, 1 Justiz-Senats-Präsident, 9 Appellräthe, 3 Stadtgerichtsräthe, 2 Kreisgerichtsdirektoren, 6 Kreisgerichtsräthe, 4 Landgerichtsräthe, 3 Bezirksgerichtsräthe, 1 Bezirksamtmann, 2 Oberamtsrichter, 3 Assessoren, 1 Kreisrichter, und von der Militär-Justiz auch 1 Auditeur a. D. Macht Summa Summarum: 42 Richter. Eine Kreisgerichts-Kammer kann man unseren Reichstag demnach nicht nennen. Die Anwälte kommen den Richtern ziemlich nahe. 1 General-Advokat, 1 Ge-

neral-Staatsanwalt, 28 Rechtsanwälte und Advokaten plaidiren hier für Schuldige und Unschuldige, dagegen ist nicht ein einziger Staatsanwalt in den Maschen des Wahlnetzes hängen geblieben. Den Kultus vertreten 18 katholische Pfarrer, Domherrn, Erzpriester, aber kein evangelischer Geistlicher. Im Uebrigen ist die Gelehrsamkeit durch 13 Universitäts-Professoren, 16 Literaten, Redakteure u. s. w., 2 Gymnasialdirektor, 1 Oberlehrer und 1 Rektor vertreten; 5 Aerzte, darunter zwei — Irrenärzte sind als Repräsentanten der Heilkunde zu verzeichnen. Vom Militär ist nur 1 Person ins Parlament entsendet worden, die aber viele andere aufwiegt; es ist ein bekannter Feldmarschall, Graf Moltke.

— Bekanntmachung, betreffend die Ausgabe verzinslicher Schatzanweisungen im Betrage von 6,300,000 Mk. Vom 2. Februar 1877. Auf Grund der durch das Gesetz, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Marine- und der Telegraphenverwaltung vom 27. Januar 1875 und durch das Gesetz, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Telegraphenverwaltung vom 3. Januar 1876 mir erteilten Ermächtigung habe ich bestimmt, daß zur Bestreitung von einmaligen Ausgaben der Telegraphenverwaltung an Stelle der laut Bekanntmachung vom 17. November v. J. Ziffer 1 zu demselben Zwecke ausgefertigten, am 23. Januar d. J. fällig gewordenen Reichsschatzanweisungen (Serie I. von 1876) anderweit verzinsliche Schatzanweisungen im Gesamtbetrage von Sechsz Millionen dreihunderttausend Mark, und zwar in Abschnitten von je Eintausend, Zehntausend, Fünzigtausend und Einhunderttausend Mark (Serie I. der Reichsschatzanweisungen vom Jahre 1877) ausgegeben werden. Den Zinssatz dieser Schatzanweisungen habe ich auf drei Procent für das Jahr und die Dauer ihrer Umlaufsfähigkeit auf vier Monat, nämlich vom 25. Januar bis 25. Mai 1877 festgesetzt. Die Reichsschuldenverwaltung ist wegen Ausfertigung der Schatzanweisungen mit näherer Anweisung versehen worden.

— Die „Tonga Times“ enthält den Text eines zwischen Deutschland und der Regierung den Tongainel geschlossenen Vertrages, kraft dessen ersterer Macht ein Hafen abgetreten werden soll. Der Vertrag wurde Namens der deutschen Regierung von Kapitän Knorr, dem Befehlshaber der kaiserlichen Corvette „Hertha“, abgeschlossen.

— Der „Köln. Ztg.“ wird aus Paris, 1. Februar, geschrieben: In den hiesigen offiziellen Kreisen wird befürchtet, daß es doch zum Kriege kommen könnte, oder man stellt sich wenigstens so und erregt Besorgnisse wegen der Haltung Deutschlands. Den nächsten Anlaß dazu soll der Artikel der Provinzial-Korrespondenz abgeben, worin die Revue des deux Mondes abgefertigt wird. In Frankreich hat man sich noch keineswegs mit der letzten Ver-

brannt sein, das würde mich nicht so sehr bekümmern, wie die Geschichte, die mir passiert ist!“

„Erzählt doch, wir sind voll Erwartung!“ sagte der kleine Peterjen.

„Das glaube ich, Ihr möchtet Eure Neugierde gar zu gern auf meine Kosten stillen. Aber daraus wird Nichts!“ antwortete Peterjen mit noch immer böser Miene.

Es entstand eine Pause, welche Nitsche aber gar bald unterbrach, indem er salbungsvoll sprach:

„Getheilter Schmerz ist halber Schmerz!“

„Auf die Redensart hättest Du Dich auch nicht erst eine Stunde zu besinnen brauchen,“ antwortete der große Peterjen, immer etwas ruhiger. „Mein Junge ist es, der mir dieses Herzeleid bereitet!“

„Wer sollte das glauben? Dieser brave, tüchtige Junge, wofür er allgemein gehalten wurde. Was hat er denn verbrochen?“

„Weiß ich's denn? Mir ist erst ein Theil seiner Vergehen zu Ohren gekommen — aber was kümmern mich auch diese? Wenn er Ehre und Rechtschaffenheit nicht auf's Spiel setzt, möchte er meinerwegen gelebt haben, wie er wollte, wenn er nur schließlich der Stimme der Vernunft Gehör schenkte!“

„Und das thut er nicht?“

„Das ist ja eben mein Leiden! Denkt Euch mal, die Hauptgeschichte ist folgende. Der Junge ist fünfundsanzig Jahr alt, er ist ein tüchtiger Kaufmann und soll meine Handlung übernehmen. Er ist heirathsfähig. Aber wo Tauben sind, müssen

Mein Hamburg an der Elbe.

Modernes Sittengemälde

von

H. Bernhardt.

I. Die Steinernen Schwestern.

(Fortsetzung.)

Der kleine Dick führte nämlich zufällig auch den Namen Peterjen, welcher in Hamburg und Schleswig-Holstein sehr gebräuchlich ist. Man nannte die beiden in der Weinstube, um sie zu unterscheiden, den großen Peterjen und den kleinen Peterjen.

Der kleine Peterjen blickte nach dieser Antwort sein vis-à-vis mit einem bedeutenden Blick an und sagte:

„Nitsche, — merkt Ihr's auch, daß dem Großen was passiert ist?“

„Ja freilich,“ nickte Nitsche, ein einfacher Mensch mit einem gutmüthigen Gesichte, dem man es auch nicht ansah, daß er bedeutende Waarenlager, in denen ein enormes Capital steckte, sein eigen nenne.

„Ist Dir ein Schiff untergegangen?“ fragte Nitsche den großen Peterjen.

„Schiff hin, Schiff her!“ schrie der Gefragte. „Meine Ladungen sind versichert. Aber meinerwegen könnte der ganze Kaffee auf dem Meeresgrunde liegen und die Versicherungspolice

gangenheit verjöhnt und würde sich jeder richtiger Franzose es als ein Mangel an Patriotismus anrechnen, wenn er nicht, so oft es thunlich ist, seine deutschfeindliche Gesinnung zur Schau trüge. Von oben herab geschieht nichts gegen Kundgebungen dieser Art; denn wenn die höchsten Kreise für den Augenblick auch nicht an Krieg denken, so fürchten sie doch zu sehr, sich unpopulär zu machen, wenn sie der Deutschenresserei entgegenzutreten würden. Daß die Regierung die Presse so ziemlich in der Hand hält, wenn sie wollte, geht zur Genüge aus der eben erfolgten Suspension des Blattes *Les Droits de l'Homme* hervor.

— Personen von der Besatzung der Panzerfregatte „Kronprinz“, welche am 1. d. von der Mittelmeerstation in Wilhelmshaven eingetroffen ist, berichten über den furchtbaren Sturm, den das Schiff in der Nacht vom 31. Januar in der Nordsee überstanden hatte. Seeleute, welche mit den Schrecken der ostindischen Gewässer vertraut sind, versichern, der Orkan vom 31. Jan. sei furchtbarer gewesen, als die gefürchteten Teyfune (Wirbelstürme) des chinesischen Meeres. Der „Kronprinz“ hat sich aber auch dieses Mal durchaus bewährt und die Besatzung glücklich in den Hafen gebracht. Daß der „Kronprinz“ nach Vornahme der nöthigen Reparaturen wieder in das Mittelmeer zurückgehen soll, wie uns aus Wilhelmshaven geschrieben wird, scheint doch noch zweifelhaft zu sein.

Paris, 3. Febr. Die Krisis, die in Lyon in der Seiden-Industrie ausgebrochen ist, beschäftigt dort alle Gemüther. Es sind täglich 10—12000 Personen zu unterstützen.

Murich, 3. Februar. Die Röhrring ist heute beendet. Von den 212 vorgeführten dreijährigen Hengsten sind 55 angeköhrt, in den engeren Ausschuf kamen 14. Auf 9 wurde Angeld gezahlt und zwar an: Gebr. Galtz in Seriem und G. Groeneveld zu Kettelburg je 150 Thlr.; Gebr. Galtz in Seriem, L. Meents in Westerdeich, D. Heyken in Theener, L. Meents in Dornumergröde je 120 Thlr.; J. Swart in Wpbelsum, G. Foget in Marienhor, C. Stöckstrom in Holtgast je 100 Thlr.; von den vorgeführten 54 älteren Hengsten sind 40 angeköhrt. Verkauft wurden 12 Stück für bayerische Landgestütze.

Bermischtes.

— Die hohe Sturmfluth des 30. Januar hat unendlich viel Schaden in Diefriesland und Holland angerichtet und leider auch vielen Menschen das Leben gekostet. Aus Heintzpoller bei Emden wird berichtet, daß in der Sturmnacht der 1875 hergestellte neue Deich zuerst brach, alsdann der jetzt noch in Arbeit befindliche. Es standen auf dem Anwachs ca. 40 Arbeiterbaracken, theils nahe dem Heintzpollerdeich, theils nahe der Arbeitsstelle. Dieselben sind sämmtlich fortgerissen. Die Inassen der dem Heintzpoller nahestehenden Röhren konnten sich retten, während die Bewohner der übrigen, von der von mehreren Seiten andringenden Fluth überrascht, zum Theil ertranken. Die Zahl der uns Leben gekommenen läßt sich bis jetzt noch nicht feststellen. Im Heintzpoller Spritzenhause lagen bis gestern Abend bereits 29 Leichen. — Im Anschluß an die neuen preussischen Eindeichungsarbeiten ist holländischerseits ebenfalls eine kurze Strecke Deich ausgeführt, in welcher der neue Statensiel liegt. Die Fluth hat die umgebenden Deiche zertrümmert und die Wellen den Siel umfaßt. Die dort befindlichen Arbeiter sind zum größten Theil durch den Fährschiffer de Boer gerettet, das neue Sielwärterhaus, sowie die dort noch befindlichen Arbeiterbaracken sind vollständig fortgeschwemmt. Der bauleitende Ingenieur hat nur mit Mühe sein Leben retten können und Papiere zc. im Stiche lassen müssen. Der neue 1874 hergestellte Rheiderwolder Polder ist ebenfalls durchbrochen und steht vollständig voll Wasser. Ebenso hört man, daß der Uithuizener Polder durchbrochen ist. Der neue Wymeerer Abwässerungscanal wird vielleicht völlig unbrauch-

auch Tauben zufliegen, darauf halte ich. Wenn er sich also vermählt, dann soll er mir eine Schwiegertochter bringen, die etwas hat, nicht irgend eine Bettelbirne, deren Vater ihr sechs, acht Tausend Mark giebt und dann noch Wunder denkt, was er seiner Tochter für Opfer bringt. Ich bin deshalb mit dem Hause Firmer und Comp. in Verbindung getreten. Das Haus hat eine Tochter auf Lager, welche hübsch sein soll und vierzig Mille erhält — Preussische Thaler, wohlverstanden. Ich habe diese Tochter noch nicht gesehen, mein Junge auch nicht — da aber die beiderseitigen Eltern nebst der Tochter einverstanden sind, so dachte ich, gäbe es bei dieser ganz annehmbaren Mitgift gar kein Besinnen für den Bengel!

„Ihr verlangt zu viel. Ihr hättet die Leutchen doch erst zusammenführen müssen!“

„Das ist es ja, was ich wollte! Kaum aber hatte ich ihm gesagt, daß wir Firmer u. Comp. besuchen wollten und was der Zweck dieses Besuches sei, so glaubte ich, der Junge wollte aus der Haut fahren. Er weigerte sich auf das Entschiedenste, mitzukommen!“

„Ihr hättet ihm den Zweck des Besuches nicht mittheilen sollen.“

„Ganz recht, ich habe daran gedacht. Aber es war doch nun zu spät. Wir hatten uns kaum getrennt, als es bei mir klopfte. Ein Jude, der sich Baruch nannte, trat ein. Ich empfing ihn ziemlich ungelaut. Wie groß aber wurde mein Schrecken und mein Aerger, als ich hörte, was er von mir verlangte!“

„Nun, was war es denn so Schreckliches?“

bar sein und der Schaden, der durch Umänderung des Bauproject entstehen kann, kann sich leicht auf 1 Mill. beziffern. Bei Weener ist der Deich, der die Stadt sonst genügend vor den Emsfluthen schützt, an fünf bis sechs Stellen durchbrochen und nicht allein ein großer Strich Landes unter Wasser gesetzt, sondern auch der Eisenbahndamm in einer Strecke von mehreren hundert Metern nebst der kleinen Eisenbahnbrücke über den Weener Sieltief fortgerissen worden. Die Bewohner der niedrig gelegenen Häuser mußten sich vor dem plötzlich hereindringenden Wasser auf die Böden flüchten und fanden kaum Zeit, etwas von ihrer Habe in Sicherheit zu bringen. Der Eisenbahnverkehr wird jedenfalls auf mehrere Wochen unterbrochen bleiben, indem die Arbeiten zur Wiederherstellung des Eisenbahndammes und der Brücke wohl nicht so bald zu beschaffen sein werden. Einstweilen wird daher die Post den Verkehr wieder vermitteln. — Bei Jemgum hat der Sturm die Ziegeleien arg beschädigt. Von der Schiffsverfahrt und dem Holzlager an der Ems ist viel Holz weggetrieben. — In Bingum sitzt ein Schiff auf der Straße und hemmt den Verkehr derartig, daß kein Wagen vorbei kann. Auf den Außendeichslanden bei Neudorp ist eine mit Korn beladene Kuff festgerathen. — In Leer sind die Straßen wieder wasserfrei, die Häuser leider noch nicht. Man ist eifrig bemüht, mittelst Brandspritzen, Pumpen und Eimer die Keller zu entleeren, die im Hause gerissenen Böcher zu verstopfen, Thüren einzuhängen, Fenster einzusetzen, die Ueberbleibsel des verschwemmten und zer Schlagenen Hausraths zu sammeln und die Häuser vom Schmutze zu reinigen. In vielen sieht es noch schlimmer aus, als nach einer Hochfluth am Deiche. Eine ganze Reihe Häuser am Pierdemart kann entweder gar nicht wieder bewohnt werden, oder doch erst nach gründlicher Ausbesserung. In Leer und Leerort zusammen sind ungefähr 260 Familien betroffen worden. Gestern (31. Jan.) griff Jeder zu, der konnte, um für den Augenblick zu helfen; Hungrige wurden gespeist, Durstige getränkt, Nackte gekleidet, Obdachlose beherbergt. Namentlich machten sich die Bezirksvorsitzer und der vaterländische Frauenverein verdient. Ungefähr 200 Personen mußte auf diese Weise sogleich geholfen werden. Sie sind untergebracht, gekleidet und gespeist gestern und heute und werden noch auf lange Zeit die Mildthätigkeit ihrer Mitmenschen in Anspruch nehmen müssen.

— Falsche Fünfmarsstücke sind in Bremen, in Hasledt, Heselungen zc. mehrfach in Umlauf gesetzt. Dieselben tragen das Bildniß König Ludwigs von Baiern und sind an grobem Gepräge, sowie daran kenntlich, daß sie sich etwas fettig anfühlen und leichter als Fünfmarsstücke sind. Der Verdacht, diese falschen Fünfmarsstücke im Umlauf gesetzt zu haben, ruht laut dem „Cour.“, auf einem Menschen, der als ein besonders frecher Patron geschildert wurde, und kürzlich bei dem Versuch, ein solches Geldstück anzubringen, in einem Hasledter Schlachterladen angehalten wurde, aber mit Hinterlassung seiner Kopfbedeckung entkam. In seiner Begleitung soll sich vorher ein Frauenzimmer befunden haben, welches im Verdacht steht, aus der Verbreitung falscher Einmarsstücke ein Gewerbe gemacht zu haben. Die „Brem. N.“ erzählen folgenden Münzschwindel: In einem hiesigen größeren Geschäfte wurde ein 20-Marsstück ausgegeben, welches um circa 3 Mark zu leicht war. Das einzig Auffallende bei dem Stück war, daß es den Goldglanz vollständig verloren hatte. Das Gepräge selbst war freilich etwas flacher, doch aber vollständig erhalten. Die Platten können also nicht abgefägt, sondern das Goldstück muß auf chemischem Wege in seinem Gehalte erleichtert sein. —

Auflösung des Räthfels in Nr. 30.

Edam. — Made.

„Denk Euch, er verlangte, mein Sohn solle seine Tochter heirathen; ich glaube, Rebecca nannte er sie.“

„Das ist ja umgekehrte Mode, wo für die Tochter angehalten wird!“

„Ja, er hatte auch seinen guten Grund dazu. Wenn diese Hochzeit nämlich stattfände, dann würde ich an einem Tage Schwiegervater und Großvater dazu geworden sein!“

„Ei, der Louis ist ja ein Thunichtgut erster Classe geworden. Wer hätte das gedacht, als er noch so solide als Bechling hinter'm Comptoirisch stand,“ seufzte Nitsche. „Na warte, ich bin Dein Pathe, Du sollst eine ordentliche Strafpredigt erhalten! — Was habt Ihr denn mit dem alten Juden gemacht?“

„Ich habe ihm ganz einfach erklärt, er möge sich seinen Schwiegerjohn suchen, wo er wolle. In meinem Hause aber gäbe es keinen für ihn. Er hätte seine Tochter besser hüten sollen, und übrigens hätte er gelegentlich seines Eintritts in mein Zimmer wohl gleich gemerkt, wo der Zimmermann das Loch gelassen.“

Das Gespräch wurde in diesem Augenblicke durch den Eintritt eines jungen Mannes unterbrochen. Derselbe schritt gerade auf den Tisch, an welchem die Sprechenden saßen, hinzu, reichte dem großen Peterjen die Hand und sagte:

„Guten Abend, Vater! — Guten Abend, meine Herren!“

Der kleine Peterjen wischte sich die Brille ab, um sich den jungen Herrn genauer zu betrachten. Er kannte ihn, ebenso wie sein Pathe Nitsche, von seiner frühesten Jugend und widmete ihm eine aufrichtige väterliche Freundschaft. (Fortf. folgt.)

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 5. Febr. 1877.

Im vergangenen Sommer haben sich Schmetterlinge des Kohlweisslings in auffallend großer Menge hier gezeigt, deren verpuppte Raupen gegenwärtig noch an Bäumen, Hecken zc. hängen und durch Abfegen mittelst Besens oder Abtragen mit einem scharfen Instrument leicht zu vertilgen sind.

Mit Hinweis auf § 368 ad 2 des Strafgesetzbuchs werden demnach die Besitzer von Baumpflanzungen zc. aufgefordert, noch im Laufe dieses Monats das Abraupen derselben vornehmen zu lassen.

Der Amtshauptmann.

J. B.

L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Die auf der Königsstraße zwischen der Wallstraße und dem Bahnhofe lagernden für Chauffeebauzwecke unbrauchbaren Klinker sollen am

Freitag, den 9. d. Mts.,

Nachm. 2 Uhr,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, den 1. Febr. 1877.

Der Chauffee-Aufsicher.

Storch.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann Gerd Brüntjes aus Osterhepshausen läßt am

Donnerstag, 8. d. Mts.,

Nachm. 2 Uhr

anfangend, in Ch. Harms Behausung zu Ebkeriege

30—40 Stück große u.

kleine Schweine,

worunter einige trachtige,

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, 5. Februar 1877.

Cornelissen, Auct.

Bermischte Anzeigen.

Echte

Mathen. Brillen,

auch die Gräfe'schen

Schutzbrillen

offerirt G. Meuß.

Zum heutigen Geburtstage dem Tischler

Thaden

ein donnerndes **Lebehoch!** daß die ganze Werkstatt sammt der Augustenstraße davon bebede.

Von seinen Freunden
S..... B.....

Wittwoch, den 7. Febr.:

Großes

Karpfen-Essen

mit polnischer Sauce.

Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Verkauf aus dem Hause findet statt.

Mingius,

Restaurateur.

Bekanntmachung.

In dem hiesigen Schlossgarten soll verschiedenes Nutzholz, als:

Eichen, Ulmen, Pappeln, Tannen, Kirschen und Pflaumen

unter der Hand

verkauft werden und wollen Käuferhaber sich an den Gärtner Schadtke hier selbst wenden.

Rentei Gödens, 3. Febr. 1877.

Greiff.

Freitag, den 9. Februar:

Grosse öffentliche



MASKERADE

bei doppelt besetztem Orchester.

● 12 ● Uhr: Demaskirung.

Entree: Für Herren 1 Mk. 25 Pf., für Damen 50 Pf., für Zuschauer 50 Pf.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein

J. G. KAPER.

Ein goldenes Buch für Alle!

Aus vollster Ueberzeugung kann ein Buch, wie das berühmte Original-Meisterwerk „der Jugendspiegel“ allgemein empfohlen werden. 150000 Exemplare desselben sind bereits über den Erdball verbreitet und Tausende preisen den Tag, an dem sie in seinen Besitz gelangten. Möge Niemand, und wäre sein Leiden noch so groß, jetzt noch verzagen.

Jugendspiegel

Jugendspiegel

Jugendspiegel

Jugendspiegel

Jugendspiegel

Jugendspiegel

Jugendspiegel

W. Bernhardt in Berlin SW. am Tempelhofer Ufer 8 versendet es an Alle, welche in Folge von Jugendsünden oder Ausschweifungen sich und elend wurden, ihre Nerven- und Gedächtniskraft einbüßten, traurig und schwach in die Zukunft blicken.

— Preis nur 2 Mk. —

Nimmt kein anderes, nur dieses Buch ist das echte!



Drei Erste Preismedaillen — eine Verdienstmedaille — zwei Ehren-Diplome und ein Goldenes Kreuz!

erhielt auf Grund seines hohen medicinischen und gesundheitlichen Werthes der durch seine vorzügliche Wirkung berühmte **Aerztliche Magenbitter gen. Lestomac** von Dr. med. Schrömbgens, pract. Arzt in Kaldentirchen.

Bei der kälteren Jahreszeit mache besonders auf die authentisch anerkannten wärmebildenden und stärkenden Ingredienzien dieses Liqueurs aufmerksam. Daher vorzüglich auf Reisen und Seefahrten.

Zu haben bei den H. G. Wetschky, C. Meyer, A. Tromann u. Co., W. Wents, S. Keese's Hotel und im Consum-Verein.

Schutz gegen Hühneraugen!

Das beste Radikalmittel

HÜHNERAUGEN,

Frostballen, Ueberbeine u. s. w. zu entfernen oder deren Entstehung zu verhindern, besteht einzig und allein in einem wirklich sorgfältig nach dem Fuß gearbeiteten Stiefel,

welcher schnell und billig angefertigt wird bei **J. G. Gehrels.**

Unterleibs - Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Müttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Köpfen zu Mark 5 nebst Gebrauchs-Anweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlagen: Berlin: A. Günther (A. Janta), Löwen-Apothek, Jerusalemstraße 16, Hamburg: A. F. Riemann, Börsepassage 1. Oldenburg: J. B. Wigger.



Bewegliche Cigarrenständer und Albums mit Musik empfiehlt **W. HEINZE,**

Wein Lager von

Cigarren,

Cigaretten, Shag, Rauch-, Kau- und Schnupf-Tabacken halte geneigter Beachtung empfohlen.

Neuheppens, Bismarckstraße 14. **Carl Becker.**

Bekanntmachung.

Wittwe Kaiser in Heppens will ihre bei Schaarreihe an der Chauffee recht günstig belegene Häuslingsstelle unter der Hand verkaufen.

Käuferhaber wollen sich bei Unterzeichnetem zum Contrahiren einfinden.

Neuende, 1. Februar 1877.

H. C. Cornelissen.

Schnittäpfel
empfiehlt **W. Düser.**

2 Pianinos
stehen sofort zu vermieten.
Wilhelmshaven.

Toel und Böge.

Aus meinem früheren Geschäfte sind mir noch einige

Goldfachen,

als: **Brochen, Ohrringe, Medail-
lons, Knöpfe** u. s. w. übrig geblieben,
welche ich, um damit zu räumen, zu und
unter Einkaufspreisen verkaufe.

A. Albers.

Gesucht.

Gaushälterinnen, Mädchen
bei Kindern und für Küchen- und Haus-
arbeit auf Ostern durch Frau **Sübscher,**
Bremen, Markterburg 42.

Heute Abend und folgende Tage:

musikalische
Vorträge
von der **Gesellschaft Stamm,**
wozu freundlichst einladet
L. Koch,
Marktstr. 15 (Elsaf).

Gesucht.

Auf sogleich ein ordentliches Mäd-
chen. **A. Wohl.**

Barel. Nachweisungs-Bureau
von **P. F. L. Schmidt Wwe.**

Ein **Bursche** von 18 Jahren wünscht
auf sofort eine Stelle als **Knecht.**

Zu vermieten.

Zum 1. Mai cr. eine ge-
räumige Familien-Wohnung
mit großer Werkstätte, passend
für Tischler, Schlosser &c. bei
Emil Oheim, Marktstr. 12.

Belfort! Belfort!

Bandterchlüssel.

Freitag, den 9. Februar:
Großer

Fastnachts-Ball

(unmaskirt).

Entree 1 Mark 25 Pf.
wozu ergebenst einladet

J. H. Albers.

En Narr maht vähl,
Drut maht ick tien Hähl,
Drum denkt ick de Dönnnerhalen,
Du möst of en Maskenball agholen:
Up'n Fredag han wi den neginten,
Denn kummt de ganze Sägen,
Denn geit' kunderbunt,
Entlant und in de Rund,
In de Krüg un in de Duer:
Wenn jie man kummt all' her,
Vähl Damens, vähl Herren,
Denn schallt woll wat wären,
Drum lat jü nich nögen,
Ge will jü nich bedrögen,
Un denkt immerhin:
Die Kaper möt sinn!

Zu vermieten.

Ein kleines, möblirtes Zimmer.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

HOTEL KEESE.

Sonnabend, den 10. Februar:

Große öffentliche



Maskerade.



Anfang 7 Uhr.

Entree: Für Herren 2 Mk., für Damen 1 Mk., für Zuschauer auf der Gallerie 75 Pf.
Karten sind vorher im Hotel Keese zu haben.

NB. Die **Ballmusik** wird von der ganzen **Capelle** der 2. Matrosen-
Division ausgeführt.

2 Orchester

(Militair- und Streichmusik).

Für seine Garderobe ist bestens gesorgt.
Es ladet ganz ergebenst ein

H. Keese.

Geschäfts-Empfehlung.



Mein Lager in Herren- und Damen-, Cylinder-
und Anker-Uhren Regulatoren, Rahmuhren,
Schwarzwälder und Amerikan. Hausuhren, silberne
und vergoldete Ketten halte bei Bedarf bestens empfohlen.



Rathenower Brillen

in vorzüglichster Qualität.

Reparaturen werden solid unter dauernder Garantie bei billigster
Preisstellung ausgeführt.

Alwin Schuchmann,

Uhrmacher,
Königstraße 48.

Ernst Meyers Restauration.

Donnerstag, den 8. Februar:

Große öffentliche

MASKERADE.



Die Musik wird zum ersten Male in
dieser Saison von zwei Musikchören aut. sgeführt

Entree für Herren-Masken 1 Mark, Damen-Masken 50 Pf. — Zuschauer 50 Pf.

Um 11 Uhr:

Verschiedene Umzüge und Ueberraschungen, als:
Auftreten einer Riesendame, Barentanz &c.
Der Saal ist festlich decorirt.

Es ladet ganz ergebenst ein

Ernst Meyer.

Donnerstag, 8. Febr. 1877:

Große öffentliche



Maskerade.



Entree für Herren 1 Mk., Damen 50 Pf. — Zuschauer 50 Pf. — Letztere
können nach der Demaskirung am Balle theilnehmen.
Lothringen. Hochachtungsvoll

JOHANN RASCHKE.

Empfehle mich einem geehrten Publikum zur Anfertigung aller im

Schuhmacher-Geschäft

vorkommenden Arbeiten, prompte und reelle Bedienung zusichernd.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen aller Art werden schnell und billig
ausgeführt.

J. Nissen, Schuhmacher,
vis-à-vis der Badeanstalt.